

Kinderjahre

Nudeln, Pool und Pferde: Was braucht man mehr? Familienurlaub auf einem Gestüt in Siena. [Seite 2](#)

Der Traum vom Fliegen

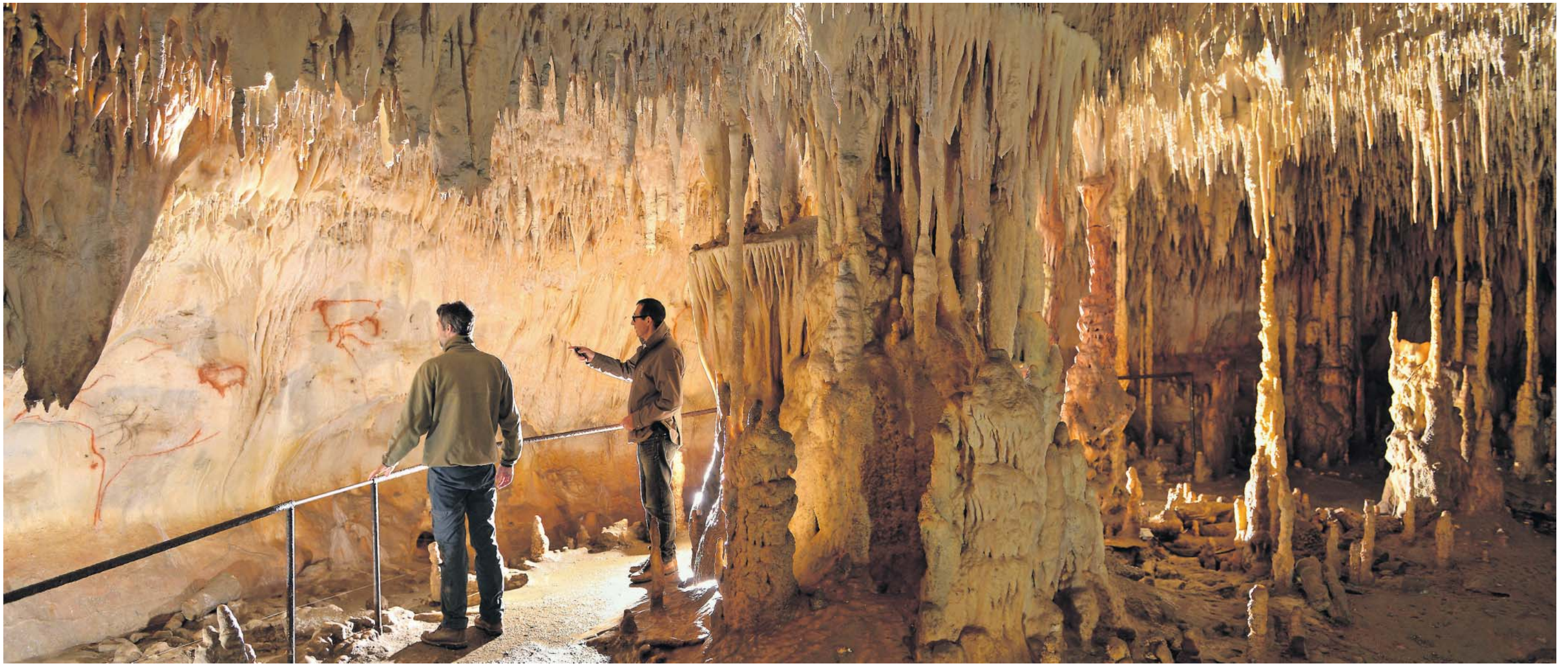
Marathon auf Schienen: Vier Tage lang mit Bahnen und Bähnchen durch die Schweiz. [Seite 3](#)

Wild ist das Land

Feuer, Wasser, Eis und Einsamkeit: Eine Kreuzfahrt im Polarmeer zu den Südshetland-Inseln. [Seite 5](#)

**Mein Freund, der Baum**

Der Baobab ist der seltsamste Baum der Welt. Pascal Maitre hat ihm ein Buch gewidmet. [Seite 6](#)



Mammut, Steinbock, Riesenhirsche: Alles vorhanden, und wer ein Auge zukneift, erkennt in der Höhle von Cogne auch irgendwo einen von Pfeilen durchbohrten Menschen.

Foto Damien Butaeye / Visum

Komm, ich zeig dir was, flüstert der Neandertaler

Es ist neun Uhr morgens, die Sonne scheint und taucht das Périgord in goldenes Licht. Aber wir stehen jetzt frierend in einer feuchten und finsternen Höhle, deren Dunkelheit nur von ein paar Leuchten und dem Laserpointer unseres Guides Marie durchbrochen wird.

Das rote Pünktchen des Laserpointers tanzt über den Fels. Mal auf, mal ab, mal im Kreis folgt Marie einigen Linien auf dem Stein und versucht uns einzureden, dass in den Stein die Silhouette eines Bisons eingeritzt sei. „You see? Ze head, ze tail, ze back“, wiederholt sie wie ein Mantra auf Englisch, doch mit einem starken französischen Akzent, und deutet mit ihrem Laserpointer irgendwo ins Nichts. Ja, schon, dort ist ein senkrechter Strich, vielleicht der Schwanz des Bisons, warum nicht, aber den Kopf kann ich auch nach etlichen Minuten beim besten Willen nicht erkennen.

Während wir weiter durch die spärlich beleuchtete Höhle streifen, die den okzitanischen Namen Grotte Bara Bahau trägt – zu deutsch etwa „Krachbumms-Höhle“ –, erzählt Marie von einem umtriebigen Herrn aus der angrenzenden Ortschaft Le Bugue, der in den fünfziger Jahren beschloss, dass auch dieses Städtchen eine prähistorische Stätte brauche – wo doch mit hundertsiebenundvierzig Höhlen und mehr als zweihundert Fundpunkten beinahe jedes Dorf im Vézère-Tal, dessen

Im Frankreich der Steinzeit: Mit einer Reisegruppe von Traumarchäologen zu Besuch in dreizehn Höhlen zwischen dem Périgord und der Ardèche.

Von Katharina Wilhelm

Funde und Höhlenmalereien mittlerweile als Unesco-Weltkulturerbe ausgezeichnet wurden, eine solche vorweisen kann. Die Höhle über dem Dorf war schon länger bekannt, aber erst 1951 schickte man endlich jemanden hinein, um Spuren unserer Vorfahren zu suchen. Was er fand, waren einige Gravuren. Immerhin: Henri Breuil, der selbsternannte Papst der französischen Prähistorik, dessen Name mit jedem Felsbrocken der Gegend aufs engste verbunden scheint, gab der Höhle seinen Segen. Und so durfte sich Le Bugue offiziell an deren Vermarktung machen. „Krachbumms“ heißt die Höhle wegen eines Felssturzes, der sich irgendwann im Innern ereignet hat.

Bara Bahau ist die vierte Höhle unserer Tour, die uns mehr unter- als überirdisch in dreizehn Höhlen und durch das Vézère-Tal im Périgord bis an die Ardèche führen wird. Konzipiert und geleitet wird die Reise von dem Wiener Verein „Arge Archäologie“, der sich auf archäologische Studien- und Grabungsreisen spezialisiert hat. Zehn Teilnehmer zählt unsere Gruppe, und mit dabei ist Maria Teschler-Nicola, die ehemalige Leiterin der anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, eine Expertin – nicht die einzige auf dieser Tour, aber am Ende dann doch die einzige ausgewiesene.

Schon bevor es in die erste Höhle ging, war klar, wie viel die Teilnehmer über Prähistorik, Archäologie und Anthropologie

wussten, auch wenn keiner von ihnen in einem der Fächer arbeitete. Sie waren Bilanzbuchhalter, Anwälte, Lehrer oder Apotheker, aber ihre Debatten im Freien und bei Tageslicht über die Tierdarstellungen, die Spiritualität des frühen Homo sapiens oder Leben und Wesen des Neandertalers sprachen von großer Sachkenntnis.

An manchen Tagen ging es so früh los, dass die Sonnenblumen auf den Feldern noch dösend ihre Blüten geschlossen hatten, doch statt es ihnen im Bus gleichzutreten, traten die Teilnehmer Diskussionen los über die Möglichkeit von Mammutdarstellungen auch westlich des Vézère-Tals oder die Kommunikationsstrategien im Paläolithikum. Manchmal überfielen sie Maria Teschler-Nicola mit ihren Fragen sogar, noch bevor sie im Hotel ihren ersten Kaffee getrunken hatte. Aus jedem zugehörigen Shop schleppten die Hobbyarchäologen kiloweise Informationsmaterial über die Höhlen, und auch spät abends, nach einem Tag voller Steinzeitkunst, hingen sie begierig an den Lippen unserer Expertin, wenn sie im Konferenzraum eines Hotels Vorträge über die Hominidenevolution oder zum Paläolithikum in Niederösterreich hielt.

Die Biographien der sieben Österreicher und drei Deutschen verliefen in einem Punkt alle ähnlich: Das Interesse an der Frühgeschichte und der Archäologie war schon länger da, teilweise von Kindesbeinen an, doch entschied man sich für ei-

nen anderen, handfesten Beruf, „was G'scheits“, wie die Österreicher sagten. „Trotzdem sind wir alle Traumarchäologen geblieben“, fasste das eine Teilnehmerin zusammen, ausgerechnet die Jüngste der Gruppe, sechsundvierzig Jahre alt. Wie einige andere auch war sie bereits ein paar mal mit „Arge Archäologie“ unterwegs.

So erkennen die anderen auch allesamt das Tier in der Krachbumms-Höhle, wobei einige zu bedenken geben, dass es sich hier ebenso gut um einen Höhlenlöwen handeln könnte, zumal dem benachbarten Tier der Kopf fehlt. Vielleicht gefressen, gibt einer zu bedenken. Und ein anderer reißt Guide Marie sogar den Laserpointer aus der Hand und leuchtet nun selbst Konturen im Fels an, um seine Theorie zu stützen. Die Diskussion ist in vollem Gange, bis jemand brummt: „Wahrscheinlich ist's ein Krokodil.“ Manchmal wird es auch den Traumarchäologen zu viel.

Die Inkubationszeit bei Ansteckungen am Höhlenfieber ist erschreckend kurz. Schon bei der Grotte Rouffignac, der ersten Höhle unserer Tour, hat es mich voll erwischt. Die Höhle ist mehr als acht Kilometer lang. Auf zwei Kilometern davon wurden schon 1959 Schienen verlegt, auf denen die Besucher seither mit einer kleinen Elektrobahn ins Innere transportiert werden. Der Lokführer heißt Jean Plassard, er betreibt die Höhle auch – seit fünfundvier-

zig Jahren. Inoffiziell heiße die Grotte auch „Höhle der hundert Mammuts“, sagt er und setzt noch eins drauf: „In Wahrheit sind es mehr als hundertfünfzig Mammutdarstellungen. Das entspricht einem Drittel aller Mammuts, die in Frankreich in Höhlen geritzt oder gemalt wurden.“

Die kleine Bahn frisst sich wie eine dicke Raupe immer tiefer in den Berg hinein, in diese finstere, fremde Welt. Und obwohl vermutlich jeder Stein der Grotte Rouffignac, auch abseits der Schienen, nicht zweimal, sondern noch häufiger umgedreht wurde und jedes Mammuthaar längst katalogisiert ist, kommt doch Spannung auf wie in einem Indiana-Jones-Film. Das Alter der klapprigen Elektrobahn unterstützt die Pionierstimmung. Am Ende aber gehen wir zu Fuß: in den letzten, größten und beeindruckendsten Teil der Galerie.

An den Wänden fallen zunächst die Inschriften jüngerer Vorfahren auf, die sich vermutlich als Mutprobe in die Höhle schlichen, lange bevor sie zur Touristenattraktion wurde. Hier Namen, dort Liebeschwüre, einmal die Gravur „ma fraise“ – meine Erdbeere –, was nicht so recht zu Mammuts und Höhlenbär-Kratzspuren passen will. An der Decke aber ein ganzer Wildtierpark, und die Gänsehaut auf dem Rücken hat nun nichts mit der Temperatur in der Höhle zu tun. Allesamt waren wir

Fortsetzung auf der folgenden Seite

MS EUROPA 2

DIE GROSSE FREIHEIT.

TRAUMERFÜLLUNG
INKLUSIVE.

- Ausgezeichnet als **bestes Kreuzfahrtschiff** der Welt vom renommierten Berlitz Cruise Guide 2018
- Ausschließlich **Suiten ab 35 m²** – alle mit Veranda
- **1.000 m²** Spa- und Fitness-Bereich mit Meerblick
- **Sieben Gourmetrestaurants** – alle ohne Aufpreis

11.07. – 18.07.2018
7 Tage | Nr. EUX1817

MALLORCA – LISSABON
pro Person ab **€ 5.080**

in einer Veranda oder Ocean Suite (Kat. 1)
Seereise inkl. An-/Abreisepaket (Doppelbelegung)

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro
oder über Hapag-Lloyd Kreuzfahrten GmbH
Ballindamm 25, 20095 Hamburg
Tel. +49 40 30703070, service@hl-cruises.com
f/hlcruises, hl-cruises.de